

# **Konzeption der Krippe der Kinderinsel St. Marien Glattbach**



## **Inhaltsverzeichnis**

|                                                             |           |
|-------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Vorwort: Die Kinderinsel St. Marien</b>               | <b>1</b>  |
| <b>2. Rahmenbedingungen</b>                                 | <b>1</b>  |
| 2.1. Altersstruktur, Plätze und Personal                    | 1         |
| 2.2. Anmeldung und Aufnahme                                 | 1         |
| 2.3. Öffnungszeiten                                         | 1         |
| 2.4. Beiträge und Buchungszeiten                            | 2         |
| 2.5. Schließtage                                            | 2         |
| 2.6. Trägerschaft und Standort                              | 2         |
| <b>3. Die Räumlichkeiten der Kinderinsel</b>                | <b>3</b>  |
| <b>4. Tagesablauf</b>                                       | <b>4</b>  |
| <b>5. Mahlzeiten</b>                                        | <b>4</b>  |
| 5.1. Frühstück                                              | 5         |
| 5.2. Mittagessen                                            | 5         |
| 5.3. Mittagssnack                                           | 5         |
| <b>6. Schlafen</b>                                          | <b>5</b>  |
| <b>7. Unser Bild vom Kind</b>                               | <b>5</b>  |
| <b>8. Eingewöhnung</b>                                      | <b>6</b>  |
| <b>9. Teiloffenes Konzept</b>                               | <b>7</b>  |
| <b>10. Bildungs- &amp; Erziehungspartnerschaft</b>          | <b>7</b>  |
| <b>11. Beobachtung und Dokumentation</b>                    | <b>8</b>  |
| <b>12. Förderung von Basiskompetenzen</b>                   | <b>9</b>  |
| 12.1. Soziale Kompetenz                                     | 9         |
| 12.2. Kognitive Kompetenz                                   | 9         |
| 12.3. Motorische Kompetenz                                  | 10        |
| 12.4. Selbstständigkeit                                     | 10        |
| 12.5. Alltagsintegrierte Sprachbildung                      | 10        |
| 12.6. Wickeln <sup>11</sup>                                 |           |
| 12.6.1. Ausscheidungsautonomie- windelfrei werden           | 11        |
| <b>13. Vernetzung, Übergänge</b>                            | <b>11</b> |
| <b>14. Religiöse Erziehung und christliches Miteinander</b> | <b>12</b> |
| <b>15. Inklusion</b>                                        | <b>12</b> |
| <b>16. Geburtstage und Feste</b>                            | <b>12</b> |
| <b>17. Elternbeirat</b>                                     | <b>12</b> |
| <b>18. Notfallplan</b>                                      | <b>13</b> |

# Konzeption der Kinderinsel St. Marien Glattbach

## 1. Vorwort: Die Kinderinsel St. Marien

Eine Insel... ein Ort, der unterschiedliche Ecken bietet, Raum um Neues zu erkunden und zu entdecken und Natur zu erleben. Oder ein Ort, der Rückzug und Erholung verspricht. Etwas worauf man sich freut, ein Ort an dem man sich wohlfühlt, an dem man neue oder vertraute Menschen trifft.

Dieser Ort möchten wir für die Kinder in unserer Krippe und ihre Familien sein. Wir wünschen uns, dass Kinder, Eltern und Pädagogen sich willkommen fühlen und unsere Einrichtung gemeinsam zu einem tollen Bildungs- und Begegnungsort machen.

Mit dieser Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit geben. Für weitere Fragen sind wir gerne jederzeit offen!

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1. Altersstruktur, Plätze und Personal

Unsere Kinderinsel bietet derzeit 36 Plätze für Kinder im Alter von 10 Monaten bis drei Jahren an. Diese sind auf drei Gruppen (Schildkröten, Tintenfische und Seepferdchen) aufgeteilt.

Jede Gruppe ist durch eine Pädagogische Fachkraft und zwei Pädagogische Ergänzungskräfte besetzt. Weiterhin wird unser Team durch Praktikanten und Freiwilligendienstleistende, eine Verwaltungskraft, zwei Hauswirtschaftskräfte, zwei Reinigungskräfte und einem Hausmeister ergänzt.

### 2.2. Anmeldung und Aufnahme

Es gibt keine festen Anmeldefristen, die Vergabe der Plätze erfolgt je nach freien Kapazitäten. Die Anmeldung kann frühestens mit Geburt des Kindes durchgeführt werden. In der Regel kann die Aufnahme zum September, Oktober, November, Januar oder Februar erfolgen, in Ausnahmefällen und nach Absprache auch im Frühjahr.

Die Anmeldung ist über den Anmeldebogen vorzunehmen, welcher auf der Homepage zu finden ist. Dieser kann direkt an die Verwaltung ([verwaltung@Kinderinsel-glattbach.de](mailto:verwaltung@Kinderinsel-glattbach.de)) oder per Post an die Einrichtung gesendet werden. Kinder mit dem Hauptwohnsitz Glattbach und/ oder Geschwisterkindern in der Einrichtung werden bevorzugt aufgenommen.

### 2.3. Öffnungszeiten

Die Kinderinsel ist von **Montag bis Donnerstag jeweils von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr und Freitag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr** geöffnet. In den Randzeiten von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr werden alle anwesenden Kinder in einer Gruppe betreut. Ab 12.00 Uhr gehen alle Kinder, welche noch einen Mittagsschlaf halten, in den gemeinsamen Schlafraum. Die wachen Kinder spielen zusammen in der Schildkrötengruppe.

Die Bringzeit beginnt um 7.30 Uhr, bis 9.00 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein, damit wir gemeinsam den Tag beginnen können. Bei abgesprochenen Ausnahmen können die Kinder bis 10 Uhr gebracht werden. (beispielsweise bei Arztterminen)

Die erste Abholzeit ist von **12.00 Uhr -12.15 Uhr**, nach dem Mittagessen. Nach der Ruhezeit (im Schlafrum oder ruhigem Spiel im Gruppenraum) können die Kinder von **13.45 Uhr-14.00 Uhr** abgeholt werden. Nach dem Snack- **ab 14.30 Uhr - ist flexibles Abholen** bis zum Ende der gebuchten Betreuungszeit möglich.

### 2.4. Beiträge und Buchungszeiten

Die Beiträge errechnen sich aus der durchschnittlichen Wochenbuchungszeit. Es ist **mindestens** eine Buchung von **3-4 Stunden** (Kernzeit 8.45 Uhr -12.15 Uhr) **täglich**, an **fünf Wochentagen** erforderlich. Unsere aktuelle Gebührenordnung ist auf der Homepage einzusehen. [www.Kinderinsel-Glattbach.de](http://www.Kinderinsel-Glattbach.de)

Alle Kinder nehmen am warmen Mittagessen teil, geliefert von der „Kinderküche“. Die Kosten belaufen sich auf derzeit 4€ pro Essen, zusätzlich werden monatlich 12€ Imbissgeld für Frühstück und Snack eingezogen.

Windeln, Feuchttücher und weiteres Hygienematerial werden zentral von der Einrichtung besorgt. Hierfür wird ebenfalls eine monatliche Pauschale von 12€ fällig. Bei Allergien oder Unverträglichkeiten gegenüber bestimmten Produkten erfolgen gesonderte Absprachen.

### 2.5. Schließtage

Unsere Einrichtung ist **an maximal 30 Werktagen im Jahr** geschlossen. Dies umfasst hauptsächlich zwei Wochen in der Weihnachtszeit, die letzten drei Wochen im August, sowie mehrere Brückentage und Pädagogische Tage. Der Schließzeitenkalender kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

### 2.6. Trägerschaft und Standort

Unser Träger ist der St. Johanniszweigverein e.V. .Der Verein wurde am 22. Juni 1905 gegründet und gehört dem Caritasverband Stadt- und Landkreis e.V. Aschaffenburg, und über diesem, dem Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. sowie dem Deutschen Caritasverband e.V. als kooperatives Mitglied an. Der Johanniszweigverein e.V. Glattbach ist ein gemeinnütziger Verein und ist selbstlos tätig, ohne eigenwirtschaftliche Zwecke. Mitglied des Vereins kann jeder werden, der den Mitgliedschaftsbeitrag (z. Zt. 10 € jährlich) leistet. Die Anmeldeunterlagen sind in den Anlagen des Vertrags oder auf unserer Webseite zu finden. Wir freuen uns über neue Mitglieder, die unsere gemeinnützige Arbeit unterstützen möchten.

Die Kinderkrippe Kinderinsel St. Marien befindet sich auf einer Anhöhe im Wohngebiet Glattbachs und ist an das Roncalli-Zentrum angegliedert. In unmittelbarer Nähe befinden sich der kommunale Kindergarten „Storchennest“, die Grundschule, öffentliche Spielplätze und die Kirche.

### 3. Die Räumlichkeiten der Kinderinsel

Im **Eingangsbereich** der Krippe befindet sich der Garderobenflur, mit farblich zur Gruppenzugehörigkeit passenden Spinten für alle Kinder. Außerdem finden sich hier Schuhregale mit Eigentumskisten. Auch alle Eltern, Pädagog\*innen und Besucher\*innen ziehen hier ihre Schuhe aus oder verwenden die bereitgestellten Überschuhe, denn unser Haus ist, im Sinne der Kleinkinder, welche sich auch viel auf dem Boden bewegen, **schuhfrei**.

Hinter dem Garderobenbereich befindet sich der gemeinsame **Schlafraum** für alle drei Gruppen. Hier hat jedes Kind sein eigenes Bett mit Decke. Die Kinder bringen zudem von Zuhause mit, was sie zum Schlafen benötigen (z.B. Kuscheltier, Schnuller, Schnuffeltuch). Bei der Auswahl des Schlafplatzes werden die Kinder miteinbezogen. Ein warmes Farbkonzept und gedämpftes Licht, sorgen für eine wohlige Atmosphäre.

Durch den Garderobenflur gelangt man über eine kleine Treppe in den **Bewegungs- und Spielflur**, den alle drei Gruppen gemeinschaftlich nutzen. Der Flur dient uns als Begegnungsstätte und Bewegungsraum. In und durch Bewegung setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen auseinander und erleben Selbstwirksamkeit. Wir unterstützen die natürliche Freude der Kinder an Bewegung und stellen ihnen dafür Materialien in allen Bereichen der Grob- und Feinmotorik zur Verfügung (Turnmatten, Schrägen, Fahrzeuge..).

Angrenzend an den Spielflur befinden sich unsere **drei baugleichen Gruppenräume, die sich jedoch durch unterschiedliche Farbakzente und Ausstattung voneinander unterscheiden**. Räume für Krippenkinder müssen zugleich Freiheit zur Bewegung, aber auch Schutz und Geborgenheit bieten. Jeder Gruppenraum soll anregend auf die Entwicklung der Kinder wirken, sowie Selbstwirksamkeit und Partizipation fördern. Die Räume haben einen auffordernden und handlungsfördernden Charakter. Verschiedene Tätigkeiten und Fortbewegungsarten (z.B. krabbeln, laufen, hüpfen, klettern), werden durch das offene Raumkonzept, sowie die verschiedenen Hochebenen, ermöglicht. Der Raum bietet den Kindern die Möglichkeit zu bauen, zu experimentieren und alleine, oder mit anderen Spielpartnern zu spielen. Die verschiedenen Untergründe, Materialien, Fenster, Nischen, Höhlen, Stufen, Schrägen und Spiegel regen Spielprozesse an, wobei die verschiedenen Entwicklungsbereiche wie Bewegung, Wahrnehmung und Sprache untrennbar miteinander verbunden sind.

Neben den klassischen Spielmaterialien sind uns Natur- und Alltagsmaterialien wichtig (z.B. Wasser, Sand, Holz, Schaum, Kartons, Kastanien), weil deren Funktionen nicht festgelegt sind und diese ganz besonders die verschiedenen Sinne anregen. Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, sich mit den Eigenschaften dieser Dinge auseinander zu setzen und sinnliche Erfahrungen zu sammeln.

Weiterhin verfügt jeder Gruppenraum über ein Bücherregal in Kinderhöhe, in welchem eine überschaubare Anzahl an Büchern präsentiert wird. Die Bücher werden regelmäßig den aktuellen Themen, welche wir aus dem Alltag und aus Gesprächen mit den Kindern aufgreifen, angepasst. Jede Gruppe besitzt eine Toniebox mit verschiedenen Toniefiguren zur Auswahl. Diese werden regelmäßig in den Gruppen ausgetauscht.

Die Räume bieten außerdem auch Rückzugsmöglichkeiten, um entsprechend den wechselnden Bedürfnissen nach Aktivität und Ruhe gerecht zu werden.

In den Essbereichen sitzen die Kinder an Tischen mit Hockern, sodass sie während des Essens selbstständig agieren und untereinander, sowie mit den Fachkräften, auf Augenhöhe kommunizieren können.

Jeder Gruppenraum verfügt über ein eigenes **Kinderbad**, ausgestattet mit Kinderwaschbecken, Kindertoiletten und Wickeltischen. Die Bäder sind jeweils gegenüber der Gruppenräume gelegen und können über den Spielflur erreicht werden.

Bei der Gestaltung des **Außengeländes** war uns ebenfalls wichtig, den Kindern Raum zum Ausprobieren zu geben. Dies soll durch verschiedene Untergründe und Höhen, Baumstämme und Schrägen zum Klettern, sowie unterschiedliche Materialien wie Sand, Erde, Gras und Steine erreicht werden. Wir gehen bei jedem Wetter gerne raus, denn bei unterschiedlichen Wetterlagen, können Kinder auch unterschiedliche Sinneserfahrungen machen. Durch die naturnahe Umgebung eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten, Felder und Wälder für die Kinder erfahrbar zu machen.

### 4. Tagesablauf

|                    |                                       |
|--------------------|---------------------------------------|
| Ankommen           | 7.30 Uhr- 9.00 Uhr                    |
| Offenes Frühstück  | 8.00 Uhr -9.30 Uhr                    |
| Freispiel/ Angebot | 7.30 Uhr -11.15 Uhr                   |
| Wickeln            | 10.30 Uhr-11.15 Uhr (und nach Bedarf) |
| Singkreis          | 09.30 Uhr                             |
| Mittagessen        | 11.15 Uhr                             |
| Schlafen           | 11.45 Uhr- individuell                |
| Mittagssnack       | 14 Uhr-14.30 Uhr                      |
| Freispielzeit      | 14.30 Uhr- 16.00 Uhr                  |

### 5. Mahlzeiten

In unserer Krippe werden die Kinder **vollverpflegt**, es muss nichts von zu Hause mitgebracht werden. Die Mahlzeiten nehmen einen erheblichen zeitlichen Anteil des Tages ein und sind nicht nur als Nahrungsaufnahme zu sehen, sondern auch als Lernanlässe. Wir legen großen Wert auf **Selbstständigkeit und Selbstbestimmung**, beispielsweise beim Bestreichen des Brotes, Eingießen des Getränks, Eindecken oder Aufräumen des Geschirrs und Auswahl der Speisen. Zudem kann **Essen in der Gemeinschaft** ganz anders erfahren werden und Kinder probieren hier oft Dinge, die sie zu Hause nicht essen würden. Unsere Krippe ist Zuckerfrei.

### 5.1. Frühstück

Bei uns gibt es ein täglich wechselndes gesundes Frühstücksangebot. Es wird frisch von uns zubereitet. Es gibt jeden Tag eine bestimmte Auswahl an frischem Obst und Gemüse, Brot, Brötchen oder Waffeln, Butter und Frischkäse, Käse oder Wurst und ab und zu Marmelade. Als Getränke werden Wasser und Tee angeboten. Bei uns findet ein offenes Frühstück von 08:00 - 09:30 Uhr statt.

Die Kinder können frei entscheiden ob, wann und natürlich was sie essen möchten.

### 5.2. Mittagessen

Unser warmes Mittagessen wird von der „Kinderküche“ geliefert. Das Essen ist krippengerecht zubereitet. Auf den Nachtisch wird bei uns verzichtet. Die Kosten belaufen sich derzeit auf 4,- Euro pro Portion. Alle Krippengruppen nehmen ihr Mittagessen um 11:15 Uhr ein. Der Speiseplan kann per Aushang oder Kikom App eingesehen werden.

### 5.3. Mittagssnack

Am Nachmittag um 14:00 Uhr gibt es nochmal einen gesunden Snack, bei dem Obst, Gemüse, Brot & Reis- und Maiswaffeln angeboten werden.

## 6. Schlafen

In unserer Krippe gibt es einen Schlafraum für alle Kinder. In diesem Raum hat jedes Kind sein eigenes Körbchen oder Bett. Der Raum ist leicht abgedunkelt und es läuft leise Musik im Hintergrund. Wir begleiten alle Kinder je nach Bedürfnis in den Schlaf, egal ob sie getragen werden möchten, in den Kinderwagen oder einfach nur gestreichelt werden. Kein Kind wird bei uns zum Schlafen gezwungen, wir bleiben max. eine halbe Stunde mit den Kindern im Schlafraum. Findet ein Kind in der Zeit nicht in den Schlaf geht es wieder in die Gruppe zum Spielen zurück.

## 7. Unser Bild vom Kind

Unsere Pädagogik basiert auf der Sichtweise des **kompetenten Kindes**: Jedes Kind hat von Anfang an bestimmte Fähigkeiten und Begabungen. Wir unterstützen es dabei, sich **entsprechend seiner individuellen Entwicklungsmöglichkeiten optimal zu entfalten** – unabhängig von seinen Fähigkeiten, seiner Herkunft, seinem Glauben oder Geschlecht. Dazu schaffen wir eine Lernumgebung mit viel Freiraum und begegnen den Kindern mit Empathie und Anerkennung, Wertschätzung und Akzeptanz

Wir sehen Kinder als selbständige Entdecker und lassen ihnen den Raum und die Zeit, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Wir trauen den Kindern viel zu, sodass sie sich selbst erproben können. Mitbestimmung hat bei uns einen hohen Stellenwert. So können Kinder während der freien Spiel- und Lernzeit selbst entscheiden in welchem Raum und mit welchen Kindern sie spielen oder bei welchen Pädagog\*innen sie sein möchten. Großen Wert legen wir auf die alltagsintegrierte Sprachbildung. Wir arbeiten täglich mit der Gewaltfreien Kommunikation von Marshall B. Rosenberg. Emotionen spielen dabei eine sehr große Rolle und werden immer benannt und akzeptiert. Im Singkreis werden Fingerspiele gespielt, Lieder gesungen, miteinander gesprochen. Bilderbücher werden täglich angeschaut, und es wird in allen Bereichen ständig sprachlich begleitet. Wir fördern Kinder

durch unseren Umgang mit ihnen und die Vorbereitung von Räumen und Materialien ganzheitlich. Dazu finden auch verschiedene abwechslungsreiche Angebote statt, die an den Interessen und Fähigkeiten der Kinder angepasst sind. Wir unterstützen Kinder bei der Lösung von Konflikten und zeigen gleichzeitig Grenzen auf.

## 8. Eingewöhnung

Mit dem Start in die Krippe beginnt für das Kind und seine Familie ein neuer Lebensabschnitt. Mit ihrer Anwesenheit während der ersten Tage geben die Eltern als **vertraute Bindungsperson** ihrem Kind die Sicherheit, sich auf die anderen Kinder und Erwachsenen, sowie die neue Umgebung einlassen zu können. Um dem Kind diesen bedeutsamen besonderen Schritt des Übergangs zu erleichtern, gestalten wir die Eingewöhnungszeit gemeinsam mit den Eltern, behutsam und in enger Absprache. Die Familie hat während der Eingewöhnungszeit eine **feste Ansprechperson** aus dem Pädagogischen Team, welche sie in Empfang nimmt und begleitet. Es wird jedoch darauf geachtet, dass das Kind mit der Zeit Kontakt zu allen Pädagoginnen der Gruppe knüpft.

Im **Erstgespräch** sprechen wir über Gewohnheiten und Entwicklungsstand des Kindes und geben den Eltern einen ersten Einblick in die Abläufe der Krippe. Die pädagogische Bezugsperson, die das Kind durch die Eingewöhnung begleitet führt das Gespräch, um bedeutende Entwicklungsschritte und Rituale des Kindes zu erfahren und damit den Beginn einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einzuleiten.

In den ersten Tagen wird das Kind **von einer vertrauten Bindungsperson** (im Folgenden: Elternteil) im Gruppenalltag **begleitet**. Zur abgesprochenen Zeit- zu Beginn in der Freispielzeit- kommt das Kind mit seinem Elternteil in die Gruppe und lernt den Alltag sowie die Kinder und Pädagogen kennen. Die Pädagog\*innen nehmen während dieser Zeit **behutsam Kontakt** auf. Es erfolgen **enge Absprachen** über den Verlauf der Eingewöhnung und den **ersten Trennungszeitpunkt**. Die **Anwesenheitszeiten** werden **schrittweise ausgeweitet**.

### Verlauf der Eingewöhnung:

**1.-3. Tag:** Das Kind kommt mit einem Elternteil zur vereinbarten Zeit, für etwa eine Stunde, in die Krippe und erlebt den Gruppenalltag. Der **Elternteil ist in diesen ersten Tagen hauptsächlich Bezugspunkt für das Kind** und die PädagogInnen nehmen behutsam Kontakt auf.

**4.-6.Tag:** Das Kind kommt weiterhin zur vereinbarten Zeit für etwa eine Stunde mit seinem Elternteil in die Krippe. Nun zieht sich der Elternteil aber vermehrt zurück (z.B. sitzt am Rand des Gruppenraumes) und die **PädagogInnen treten intensiver mit dem Kind in Kontakt**.

**7.Tag** (in der Regel der Dienstag der zweiten Eingewöhnungswoche): Kind und Elternteil kommen für etwa 10 Minuten gemeinsam in die Krippe. Der Elternteil verabschiedet sich, sobald das Kind in Kontakt mit den PädagogInnen gekommen ist. Die **Dauer der ersten Trennung beträgt maximal 15-30 Minuten** (nach individueller Absprache). Nach dieser Zeitspanne kommt der Elternteil zurück in die Gruppe und **holt das Kind ab**.



**Ab 8.Tag:** Das Kind wird von seinem Elternteil weiterhin zur vereinbarten Zeit in die Krippe gebracht. Dieser bleibt bei Bedarf noch kurz in der Gruppe dabei. Dann verabschiedet sich der Elternteil. Das Kind wird zur vereinbarten Zeit abgeholt und geht gemeinsam mit seinem Elternteil nach Hause.

Trennungszeiten und Anwesenheitszeiten werden nun zunehmend ausgeweitet, bis das Kind **nach etwa acht Wochen** seine volle Buchungszeit in der Krippe verbringt.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, **das Kind hat eine Bindung zu den PädagogInnen aufgebaut** und seinen Rhythmus im Tagesablauf gefunden. Es kann zwar noch Trennungsschmerz zeigen, wenn Mama und Papa sich verabschieden, lässt sich aber von den PädagogInnen schnell beruhigen. Nach etwa drei Monaten findet ein Abschlussgespräch statt, um sich über den Verlauf der Eingewöhnung, den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und gegebenenfalls noch offene Fragen auszutauschen.

## 9. Teiloffenes Konzept

Zu Beginn des Tages zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr kommen die Kinder zunächst in einer Gruppe an. Ab 8.00 Uhr geht jeder Kind mit der Bezugspädagogin in die Stammgruppe zum offenen Frühstück oder Freispiel. Der Singkreis findet flexibel nach dem Frühstück um 9.30 Uhr statt. Gegen 9.45 Uhr öffnen wir die Gruppentüren und die Kinder treffen in unserem Bewegungsflur aufeinander. Dadurch lernen sich die Gruppen untereinander kennen. Die Kinder dürfen zusätzlich auf Entdeckungstour in die anderen Gruppen gehen und neues Material kennenlernen. Aufgrund des teiloffenen Konzeptes haben wir uns bewusst für verschiedene Ausstattungen in den Gruppenräumen entschieden.

Ab 11.45 Uhr ist ein Teil der Kinder im Schlafraum und alle anderen auf zwei Gruppen aufgeteilt. Manche Kinder werden in der ersten Abholzeit abgeholt andere brauchen den Mittagsschlaf nicht mehr.

Mit dem teiloffenen Konzept soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und sich eigenständig für Aktionen zu entscheiden. Auch kann in der pädagogischen Arbeit gezielt auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersklassen in den Gruppen eingegangen werden. Darüber hinaus wird die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder gefördert und das Kennenlernen von vielfältigen Spiel- und Aktionsangeboten ermöglicht. Auch das Sozialverhalten der Kinder wird durch das Konzept weiter geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Selbstverständlich hat das Kind immer die Möglichkeit, wenn es sie braucht, die Nähe der Bezugspersonen zu suchen und sich in die Sicherheit seiner Stammgruppe zurückzuziehen.

## 10. Bildungs- & Erziehungspartnerschaft

Im Sinne einer positiven Entwicklung des jeweiligen Kindes ist es uns ein großes Anliegen, mit den Eltern in **regelmäßigem Kontakt zu stehen und wechselseitig Informationen** über das Kind, gegenseitige Erwartungen und Erziehungsvorstellungen auszutauschen.

Vor dem Eintritt in die Kinderkrippe findet ein **Erstgespräch** statt. Bei diesem Gespräch bekommen die Eltern einen Einblick in den Krippenalltag und den Verlauf der Eingewöhnung.

Nach der Eingewöhnung findet ein **Abschlussgespräch** statt. In diesem Gespräch wird die Eingewöhnungszeit reflektiert und der aktuelle Stand des Kindes besprochen.

Einmal im Krippenjahr werden **Entwicklungsgespräche** mit den Eltern geführt. Zur Vorbereitung dieser Entwicklungsgespräche werden die Kinder anhand eines Entwicklungsbogens beobachtet.

Im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgespräches erhalten die Eltern Einblick in die Beobachtungen. Wir tauschen uns über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, sowie dessen Verhalten zu Hause und in der Krippe aus. In diesem Gespräch kann auch über den Übergang von der Kinderkrippe in den Waldkindergarten oder Kindergarten gesprochen werden.

**Täglich** findet ein **kurzes Gespräch beim Bringen und Abholen** der Kinder statt. Am Morgen geben die Eltern an das Gruppenpersonal weiter, was ihnen wichtig erscheint. Ob das Kind z.B. schlecht geschlafen hat, früher oder von jemand anderem abgeholt wird (bitte auch hier nochmal über kikom Bescheid sagen). Umgekehrt bekommen beim Abholen an die Eltern Auskunft darüber, wie der Tag der Kinder verlief, die Eltern erfahren, ob ihr Kind geschlafen hat, ob es ausreichend gegessen oder wo es gespielt hat.

In unserer Einrichtung benutzen wir die **Kikom App**. In der ersten Woche der Eingewöhnung bekommen die Eltern einen Zugangscode. Über die App können sie ihr Kind abwesend melden oder uns wegen weiterer Anliegen kontaktieren, sie erhalten Informationen über bevorstehende Ereignisse und bekommen einen Einblick in unseren Krippenalltag. Es ist ebenfalls möglich uns telefonisch zu erreichen um Fragen zu stellen bzw. Anliegen zu klären.

Darüber hinaus, freuen wir uns, wenn Eltern sich in unserer Krippe **einbringen** möchten. Gelegenheit dazu bietet beispielsweise das Engagement im Elternbeirat, Unterstützung bei Festen oder Ausflügen.

## 11. Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige und **systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen** bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln den Fachkräften und Eltern einen Einblick in das Lernen und die Entwicklung der Kinder. Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes.

Beobachtungen

- werden für jedes Kind durchgeführt
- erfolgen regelmäßig und gezielt
- erleichtern es, Verhalten und Aktivitäten des Kindes besser zu verstehen
- sind Basis und Anlass für ein Gespräch mit den Eltern des Kindes
- werden **sowohl frei als auch gezielt mit standardisierten Entwicklungsbögen** durchgeführt.

Der Beobachtungsbogen beinhaltet folgende Aspekte:

- Haltung und Bewegung
- Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Emotionale Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Fein- und Grobmotorik

Die Zusammenfassung der Beobachtungen wird zwischen den Fachkräften der Einrichtung ausgetauscht und reflektiert. Erst aus dieser Ausarbeitung lässt sich ein umfassendes und aussagekräftiges Bild vom Kind entwickeln.

Für jedes Kind in unserer Einrichtung wird ein **Portfolioordner** angelegt. Portfolios sind individuell angelegte Mappen, in denen Fotos oder Beobachtungen aus dem Alltag kontinuierlich gesammelt werden. Der Entwicklungsprozess im Lauf der Krippenzeit wird dokumentiert und das Portfolio bietet Eltern wichtige Einblicke, sowie Kindern weitere Lern- und Sprachanlässe.

## 12. Förderung von Basiskompetenzen

### 12.1. Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz ist die Fähigkeit, in sozialen Interaktionen seine eigenen Ziele zu erreichen und **Bedürfnisse** zu befriedigen und gleichzeitig die Ziele und Bedürfnisse von anderen **wahrzunehmen zu berücksichtigen**. Uns ist wichtig, die Kompetenzen der Kinder zu fördern und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit **Beziehungen** zu unterschiedlichen Menschen aufzubauen. Durch unser teil-offenes Konzept können Kinder während des Tagesablaufs selbst entscheiden, bei welcher/welchem Pädagog\*in sie sein möchten und Freundschaften auch zu Kindern außerhalb ihrer Stammgruppe aufbauen. Sie lernen aus sich heraus, miteinander umzugehen und ihr **kooperierendes Handeln** zu erweitern. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften sensibel begleitet. Sie entwickeln **Mitgefühl** und lernen sich **in andere hineinzuversetzen**. In emotionalen Situationen, wie z.B. bei Konflikten, hören wir den Kindern mitfühlend zu, **verbalisieren** ihre kindlichen Gefühle und helfen ihnen diese auszudrücken. Wir setzen Grenzen und unterstützen das Kind gleichzeitig dabei, das akute Problem zu lösen.

### 12.2. Kognitive Kompetenz

Die kognitiven Kompetenzen umfassen **differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität**. Sie bilden die Grundlage für Denkprozesse und kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen. Wir wollen, dass Kinder bei uns mit allen Sinnen lernen können und gestalten unsere Abläufe so, dass Kinder viele verschiedene Lernerfahrungen machen können. Zur Stärkung der differenzierten Wahrnehmung, Phantasie, Kreativität und Ausdrucksfähigkeit können Kinder beispielsweise im Atelier mit verschiedenen Materialien, wie Farben, Kleister, Stiften und Sand experimentieren. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, genau zu beobachten was die Kinder interessiert und es in Projekten und Angeboten aufzugreifen. Wir widmen den Lernprozessen der Kinder viel Aufmerksamkeit, beobachten

sie sensibel und begleiten ihr Tun sprachlich. Kinder können ihre Kompetenzen in allen Bereichen des krippenpädagogischen Alltags erweitern und entwickeln. Ob beim Tischdecken, beim An- und Ausziehen, beim Bauen, beim Mitgestalten des Tagesablaufs u.v.m. – überall sind Denkprozesse erforderlich. Kinder von Anfang an dabei zu unterstützen bzw. zu sensibilisieren.

### 12.3. Motorische Kompetenz

Spaß und Freude an **Bewegung** zu entwickeln, und Verantwortung für das eigene Wohlergehen zu übernehmen, stellt ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel dar. Aktivitäten leisten einen wesentlichen Beitrag zur Krankheitsvorbeugung, zum kindlichen Wohlbefinden und zur Entwicklung eines **positiven Selbstbildes**. Gerade im Kleinkindalter besteht ein **enger Bezug zwischen Bewegung und Lernen**. Der Zugang zu verschiedenen Spiel- und Alltagsmaterialien bietet vielfältige Lernanlässe, ebenso wie alle Alltagssituationen, in denen die Kinder sich motorisch ausprobieren können, sei es beim Essen oder An- und Ausziehen.

Wir sehen unsere **Räume als Begleiter der frühkindlichen Entwicklung** und passen diese immer wieder an die jeweilige Situation an (siehe Räume der Kinderinsel). Das Außengelände ist täglich geöffnet, sodass die Kinder auch im Freien ihren Bewegungsdrang ausleben können. Bewegungsspiele im Morgenkreis motivieren zusätzlich zur Bewegung.

### 12.4. Selbstständigkeit

Kinder haben einen **natürlichen Drang selbstständig zu handeln**. Selbstständigkeit entwickelt sich nicht in einem bestimmten Alter automatisch, sondern ist die Folge eines langen **Lernprozesses**, der in der frühesten Kindheit bereits einsetzt. Dieser Prozess besteht aus zahlreichen kleinen Schritten und kann vor allem unterstützt werden, indem Kinder die Gelegenheiten bekommen, selbst zu agieren.

Die Pädagog\*innen geben den Kindern tagtäglich Gelegenheit, über ihr eigenständiges Tun zu erfahren, was sie können, ermutigen sie dabei und unterstützen nur da, wo das Kind nicht mehr weiterkommt.

### 12.5. Alltagsintegrierte Sprachbildung

Im Zuge des Spracherwerbs bilden Kinder ihre kognitiven und sozialen Kompetenzen aus. Alltagsintegrierte Sprachbildung gilt demnach als unverzichtbarer Bereich der frühen Bildung und stellt eine wesentliche Entwicklungsaufgabe dar. Sprachförderung ist nicht als isoliertes pädagogisches Element zu verstehen, vielmehr ist damit eine **kontinuierliche, alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit** gemeint. Sprache ist Teil der Persönlichkeitsbildung und eines der wichtigsten Instrumente zum Ausdruck. Die Pädagog\*innen schaffen sprachliche Anreize innerhalb des Krippenalltags und **verbalisieren die Handlungen** der Kinder. Sie erkennen **sprachanregende Situationen** und greifen diese auf. Die Gewaltfreie Kommunikation (GFK), auch Giraffensprache genannt ist ein großer Bestandteil unseres Alltags. Sie ist ein von Marshall B. Rosenberg entwickeltes Handlungskonzept, das auf Empathie, Selbstempathie und einen wertschätzenden Umgang miteinander abzielt. Sie hilft, Konflikte zu entschärfen und Beziehungen aufzubauen, indem sie eine Sprache fördert, in der Gefühle und Bedürfnisse klar, aber ohne Vorwürfe oder Angriffe kommuniziert werden.

## 12.6. Wickeln

Jedes Kind wird bei uns min. einmal am Tag gewickelt. Unsere feste Wickelzeit am Vormittag ist um 10.30Uhr bis 11.15 Uhr. In dieser Zeit wird bei jedem Kind in die Windel geschaut und frisch gemacht. Alle Kinder werden auch außerhalb der Zeit nach Bedarf gewickelt. Wenn die Kinder bei uns in der Krippe ihren Mittagsschlaf machen bekommen sie nach dem Aufwachen nochmals eine frische Windel. In unseren Wickelbädern haben wir einen Wickeltisch mit Treppe, an dem die Kinder selbständig den Wickeltisch hochklettern können. Die Kinder können frei entscheiden von wem und wie sie gewickelt werden. (Im Stehen, im Liegen, auf dem Wickeltisch oder Unten)

### 12.6.1. Ausscheidungsautonomie- windelfrei werden

Die Ausscheidungsautonomie ist ein individueller Entwicklungs- und Lernprozess, der bei jedem Kind anders begleitet und unterstützt werden muss. Dieser **Reifungsprozess** lässt sich nicht durch Üben und Trainieren beschleunigen, denn der Ablauf und die Entwicklungsschritte werden vom Gehirn gesteuert.

**Es ist uns wichtig, dass jedes Kind den Zeitpunkt, zu dem es bereit ist, auf die Windel zu verzichten und die Toilette zu benutzen, selbst vorgibt!**

Dieser Prozess sollte von den Eltern und Pädagog\*innen sehr behutsam und respektvoll unterstützt werden, ohne das Kind unter Druck zu setzen. Damit Eltern und Pädagog\*innen gemeinsam begleitend wirken können, werden wir uns im Vorfeld über die weiteren Schritte austauschen. Das Kind wird zum Toilettengang ermutigt und „Unglücksfälle“ nicht kritisiert. Wichtig ist, dass in der Kinderkrippe immer ausreichend Wechselwäsche vorhanden ist und dass Kleidung getragen wird, die das Kind sich selbst an- und ausziehen kann.

Wir möchten **Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene** vermitteln:

- Das Händewaschen vor und nach dem Essen und nach jedem Toilettengang
- Das Naseputzen wird von den Pädagog\*innen angeleitet
- Das Säubern von Gesicht und Händen mit einem Waschlappen nach dem Frühstück und Mittagessen

## 13. Vernetzung, Übergänge

Der Übergang in den kommunalen Kindergarten ist im September und Januar möglich sowie im Waldkindergarten jeweils im September oder März, in der Regel nach der Vollendung des dritten Lebensjahres. Sowohl mit dem Kindergarten Storchennest, als auch dem Waldkindergarten, den Entdeckernasen findet ein enger Austausch statt und wir begleiten den Übergang, indem wir die Kinder zu Schnuppertagen kurz vor dem Wechsel begleiten. Nach Möglichkeit wechseln immer mehrere Kinder zum gleichen Zeitpunkt, so dass ein gemeinsamer Übergang stattfinden kann.

Die Kinder der Krippen werden dann zu „Papageien“ ernannt und dürfen einmal die Woche (zwei Monate vor dem Wechsel) den jeweiligen Bereich in den sie wechseln besuchen. In dieser Zeit bauen die Papageien bereist Kontakt zu den Pädago\*innen, den Räumlichkeiten und den Kindern auf.

Weiterhin sind wir eng mit dem Roncalli- Zentrum verbunden, besuchen mit den älteren Kindern die Kirche zu religiösen Festen und gehen regelmäßig in die Bücherei, welche sich ebenfalls direkt im benachbarten Roncalli- Zentrum befindet.

## 14. Religiöse Erziehung und christliches Miteinander

In der Krippe wird ein **vertrauensvoller, ermutigender Umgang** gepflegt, der die religiöse Grundhaltung des Teams widerspiegelt. Wir verstehen uns als Gemeinschaft von Menschen, die sich gegenseitig ergänzen, voneinander lernen, akzeptieren und füreinander da sind. **Toleranz, Ehrlichkeit, Respekt und Achtung vor der Schöpfung** sind Grundwerte, die wir durch unser Vorbild, kleine Gebete, Lieder und Geschichten vermitteln. Im Jahreskreis feiern wir gemeinsam christliche Feste, wie Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten. Selbstverständlich sind wir **offen für alle weiteren religiösen Feste und Bräuche** und greifen diese auf, sofern eine Familie mit der entsprechenden religiösen Zugehörigkeit unsere Einrichtung besucht und gegebenenfalls dazu passende Impulse einbringt.

## 15. Inklusion

Inklusion zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung ab. In unserer Einrichtung sind **alle Menschen willkommen**, unabhängig von ihrer Religion, ihrem kulturellen Hintergrund, einem erhöhten Entwicklungsrisiko, physischen, kognitiven oder psychischen Einschränkungen. Für Kinder mit Behinderung oder einem erhöhten Entwicklungsrisiko betont Inklusion das **Recht auf gemeinsame Bildung** und stellt das Wohl des Kindes in den Vordergrund. Alle Kompetenzen werden gleichwertig wahrgenommen und wertgeschätzt und im pädagogischen Alltag aufgegriffen. Wir sehen Inklusion als Bereicherung, von der alle Beteiligten auf besonderer Art und Weise profitieren. Alle Kinder erleben miteinander den Krippentag mit vielfältigen Lernerfahrungen und sollen Zugang zu Bildung und sozialer Teilhabe bekommen. Jedes Kind soll sich **akzeptiert und wertvoll** fühlen. Wir möchten Kindern die Gewissheit von Zugehörigkeit vermitteln und nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Interessen wahr.

## 16. Geburtstage und Feste

Jedes Kind bekommt eine Geburtstagskrone am Start des Krippentags. Die Eltern bringen zum Frühstücksbuffet Laugengebäck, Obst oder Gemüse mit. Im Morgenkreis werden LED-Kerzen angezündet und ein Geburtstagslied gesungen. Das Maskottchen der Gruppe besucht das Geburtstagskind und überreicht ein Geschenk.

Im Laufe des Krippenjahres finden verschiedene Feste und Ausflüge statt. Das Sommerfest, der Osterspaziergang, der Krippenausflug und St. Martin finden gemeinsam mit den Eltern statt. Unser Ziel ist es dabei außerhalb des Krippenalltags mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und ohne Unterbrechungen längere Gespräche führen zu können.

## 17. Elternbeirat

Die **Hauptaufgaben** eines Elternbeirats bestehen darin, als **Sprachrohr** für Eltern zu dienen, Wünsche und Anliegen an die Einrichtung weiterzuleiten und Wissen sowie Erfahrungen zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger auszutauschen. Elternbeiräte wirken **beratend** bei wichtigen Entscheidungen mit, wie z.B. bei der Gestaltung von Veranstaltungen, der Qualitätssicherung und der Organisation von Elternabenden. Zudem fördern sie das Vertrauensverhältnis zwischen den Beteiligten und

können bei der Organisation von Veranstaltungen oder der Beschaffung von Mitteln unterstützen.

## **18. Notfallplan**

In unserer Einrichtung gibt es einen Notfallplan. Sollte es zu Personalausfällen kommen greift der Notfallplan und regelt welche Gruppe im Notfall geschlossen werden muss. Dies passiert im rotierenden System. Wir versuchen die Eltern rechtzeitig zu informieren um eine andere Betreuung zu organisieren.